

WISSENSCHAFT

WISSEN KOMPAKT

DEUTSCHLAND

Grippewelle ist so gut wie abgeklungen

Die Grippesaison in Deutschland klingt ab. In der zweiten Aprilwoche seien noch 756 bestätigte Fälle erfasst worden, sagte die Influenzaexpertin des Robert Koch-Instituts (RKI), Silke Buda, gestern. Zum Höhepunkt der Erkrankungswelle Ende Februar waren es zeitweise mehr als 10.000 pro Woche. Insgesamt wurden laut Influenza-Wochenbericht des RKI seit Beginn der Welle Ende 2014 mehr als 67.400 Influenza-Fälle gemeldet und bestätigt, jeder sechste Patient musste ins Krankenhaus, 227 Menschen starben.

PHYSIK

Atomuhr geht noch in Milliarden Jahren genau

Die genaueste Atomuhr der Welt tickt derzeit in einem Forschungsinstitut im US-Staat Colorado: Die experimentelle „Strontium-Gitter-Uhr“ geht in 15 Milliarden Jahre keine Sekunde falsch – das ist länger als das Alter des Universums. Physiker der US-Behörde für Standards und Technologie und der Universität von Colorado in Boulder stellen ihre neue Rekorduhr im Fachblatt „Nature Communications“ vor. Die Präzisionszeitmessung ist für verschiedene Anwendungen interessant, beispielsweise für die Satellitennavigation.

BIOLOGIE

Arktis: Forscher finden neue Algen-Arten

Rostocker Forscher haben drei neue Arten von Kiesel-Algen in der Arktis entdeckt. Wie die Universität Rostock mitteilte, gelang der Fund bei einer Expedition auf Spitzbergen. Weil Gletscher schmelzen, komme immer mehr nackter Boden zum Vorschein. Das sei eine Fundgrube für Forscher.

GÜRTLERS GESAMTE GRÜTZE

1793 musste die US-Regierung inklusive Präsident George Washington aus der damaligen Hauptstadt Philadelphia fliehen. Grund war eine Gelbfieber-Epidemie. Am 2. August und 3. September 1793 wurde Philadelphia von einem Sturm überflutet. Einwohner zum Opfer.

MEHR GRÜTZE: WELT.DE/GRUETZE

IMPRESSUM

Verleger Axel Springer (1985 †)
Herausgeber: Stefan Aust
Chefredakteur:
Jan-Eric Peters
Stellvertreter des Chefredakteurs:
Dr. Ulf Poschardt, Arne Teetz
Stellvertretende Chefredakteure:
Beat Balzli, Oliver Michalsky
Leitender Redakteur:
Matthias Leonhard
Stellvertreter: Henning Kruse,
Christian Gaertner

Geschäftsführender Redakteur:
Dr. Marius Schneider

Chefredakteur:

Redaktion:

Heithecker

Lossau

Gersemann

bach

Medien

Heike Vow

fik: Karin

Ronny Wahl

Martin Hoffm

Sonderthemen

Wunderpille gegen Alkoholsucht?

Baclofen wird in Frankreich als Heilmittel für Abhängige gepriesen

CAROLA MENSCH

Der Weg aus der Alkoholsucht ist für Betroffene hart und mühsam. Psychotherapien und Selbsthilfegruppen können dabei helfen, trocken zu bleiben – doch die Rückfallquote ist sehr hoch. Sie liegt selbst nach einer stationären Therapie nach einem Jahr noch bei rund 50 Prozent. Medikamente werden bei der Behandlung auch eingesetzt, aber bisher gibt es keine Pille, die Menschen von ihrer Sucht befreit. Das könnte sich nun ändern. Die Hoffnungen vieler Abhängiger ruhen auf einem Mittel namens Baclofen. Der inzwischen verstorbene französische Herzspezialist Olivier Ameisen hat dieses Mittel in seinem Buch „Das Ende meiner Sucht“ bekanntgemacht. Forscher der Berliner Charité haben nun in einer Studie nachgewiesen, dass Baclofen Suchtkranken helfen kann, während der Therapie abstinent zu bleiben. Hierzulande ist das Mittel noch nicht für die Behandlung von Alkoholikern zugelassen, manche Ärzte verwenden es dennoch für die Therapie.

Baclofen ähnelt in seiner Struktur einem Neurotransmitter des zentralen Nervensystems und besetzt bestimmte Rezeptoren im Rückenmark. Dadurch entspannen sich die Muskeln im Körper, die etwa bei Multiple-Sklerose-Kranken verkrampft sind. Für die Behandlung dieser Krankheiten ist Baclofen in Deutschland zugelassen. Auch im limbischen System, der Gefühlsfabrik des Körpers, sitzen diese Rezeptoren. Baclofen soll hier in das Belohnungssystem eingreifen und die Ausschüttung von Dopamin verhindern, die im Gehirn von Alkoholkranken stattfindet, wenn sie an Alkohol denken oder ihn sehen. Dopamin signalisiert dem Gehirn: Alkohol wird dich glücklich machen. Dieses Verlangen nach dem Suchtmittel, das sogenannte Craving, soll durch Baclofen verschwinden.

Die Forscher der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité wollten herausfinden, ob ihre Patienten unter dem Einfluss



In Frankreich wird Baclofen bereits gegen Alkoholsucht verschrieben

chen lang eine hohe Dosis Baclofen von bis zu 270 Milligramm am Tag. Die 21 Teilnehmer der Vergleichsgruppe bekamen ein Placebo. Anschließend reduzierten die Forscher die Dosis wieder. Die Probanden waren beim Start der Studie bereits bis zu drei Wochen trocken. Von den 22 Patienten, die mit Baclofen behandelt worden waren, blieben 15 während der Einnahme des hoch dosierten Baclofens abstinent. In der Kontrollgruppe gelang das nur fünf der Teilnehmer, alle anderen wurden wieder rückfällig. Die mit Baclofen behandelten Probanden hatten keine Entzugserscheinungen. Zwei von ihnen beendeten ihre Teilnahme an der Studie allerdings, weil sie durch das Mittel mit starker Müdigkeit und Erschöpfung zu kämpfen hatten.

„Bisher gab es nur ungesicherte Erkenntnisse durch Einzelfälle und Studien mit niedrig dosiertem Baclofen“, erklärt Tom

deutige Aussagen treffen zu können“, fügt er hinzu. Der Mediziner ist grundsätzlich skeptisch, wenn es um den Einsatz von Medikamenten in der Suchttherapie geht. „Die Einnahme der Tabletten ersetzt die Einnahme von Alkohol“, meint Bschor. „Damit wird das Gegenteil von dem erreicht, was in der Therapie erarbeitet wird. Das Ziel ist ja, auf andere Weise mit seinen Problemen klarzukommen, als sich etwas einzuwerfen. Sei es durch Sport oder soziale

Kontakte.“ Er habe die Sorge, dass Baclofen als Wunderpille verkauft werde, die von Ärzten leichtfertig verschrieben werde, um sich nicht mühsam mit den Suchtkranken auseinandersetzen zu müssen. „Ich befürchte zudem, dass einige Alkoholiker Baclofen einnehmen werden, um eine anstrengende Therapie zu umgehen“, erläutert Bschor. Problematisch finde er es außerdem, dass von Ameisens Anhängern in Frankreich propagiert werde, man könne durch die Einnahme des Medikaments weiterhin Alkohol trinken.

Friedrich Kreuzeder ist Suchtberater und betreibt ein Internetforum, in dem sich Alkoholiker über die Behandlung mit Baclofen informieren und austauschen können. Er verfolgt die Forschung mit großer Aufmerksamkeit. Kreuzeder war selbst alkoholstüchtig – und ist nach eigenen Angaben durch Baclofen geheilt worden. Er hatte seinem Hausarzt nach der Lektüre von Ameisens Buch vorgeschlagen, diese Therapie zu versuchen. „Ich habe mit einer niedrigen Dosis angefangen und sie langsam gesteigert. 100 Milligramm am Tag waren das Maximum“, erinnert er sich. Dann seien die Nebenwirkungen für ihn zu stark geworden. Durch das Medikament hatte er sich müde und schlapp gefühlt. „Jetzt nehme ich täglich eine niedrige Dosis. Damit komme ich gut zurecht und habe meine Sucht im Griff“, sagt er. „Ich kann sogar abends ein Glas Rotwein trinken, ohne dass ich dann das Bedürfnis habe, die ganze Flasche leer zu trinken.“ Kreuzeder hat zwischendurch versucht, ohne Baclofen klarzukommen, „aber dann ist das Craving wieder stärker geworden“, sagt er.

Die Mediziner der Berliner Charité wollen, dass ihre Patienten dauerhaft abstinent bleiben. Zwei große französischen Studien zur Wirkung von Baclofen sind jeweils über 300 Teilnehmern sind mittlerweile ebenfalls abgeschlossen. Die Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor. Eine der Studien lief im Auftrag von Ethypharm, einer französischen Pharmafirma. Sie will Baclofen unter dem Namen Xylka vermarkten. „Ein neu-

UNIVERSAL IMAGES GROUP/GETTY IMAGES/UNIVERSAL IMAGES GROUP/GETTY IMAGES

Matthias Leonhard Wissen: Dr. Pia Heinemann, Feuilleton, Lifestyle, Phil
http://halbach.aus-aller-welt.de Wolfgang Schei-
da Alle: c/o WeltN24 GmbH, 10888 Berlin

Müller Gruppe Nr. 93, g
Rechte vorbehalten. Die